

ORTE DER EUROPÄISCHEN RELIGIONSGESCHICHTE

Frühjahrssemester 2010, Mittwoch 18-20 Uhr, Kollegiengebäude Hörsaal 117

kompetenzzentrum kulturelle topographien



PROGRAMM Ringvorlesung **Orte der Europäischen Religionsgeschichte**

Die Vorlesungsreihe wird vom Fachbereich Religionswissenschaft in Kooperation mit dem *Kompetenzzentrum Kulturelle Topographien* für die Theologische Fakultät organisiert. Die Vorträge versammeln Fachvertreterinnen und Fachvertreter von der Geschichts- und Rechtswissenschaft bis zur Wirtschafts- und Medienwissenschaft, um unterschiedliche disziplinäre Perspektiven auf eine alte Frage zu gewinnen: Was zeichnet die Pluralität der religiösen Phänomene in der Geschichte Europas aus? ‚Orte‘ sind das verbindende Stichwort. Sie sollen in geographischer (Rom, Stonehenge, Istanbul, Ascona) und topographischer (Agora, Gasthaus, Harem, Labor, Bühne) Hinsicht und als Medien-Orte (Bild, Verfassung) verstanden werden. Die religionsgeschichtlichen Fragestellungen und die unterschiedlichen Fachperspektiven sollen an diesen ‚Orten‘ beispielhaft gebündelt und konkretisiert werden. An ihnen können die unterschiedlichen gesellschaftlichen Dimensionen und Aspekte religiöser Phänomene, aber auch die zeitlichen Dynamiken der europäischen Religionsgeschichte aufgezeigt werden.

23.2. «Heilige Stadt» oder «Hure Babylon»? Luthers Rom-Erleben vor 500 Jahren

Prof. Dr. Martin Wallraff, Theologie, Basel

Vor 500 Jahren besuchte Martin Luther im Auftrag seines Ordens Rom. Im Rückblick erscheint die Reise des Reformators als Begegnung von welthistorischer Bedeutung. Was für ein Rom erlebte Luther damals? Und wie berichtet er über seine Eindrücke? Wäre die europäische Religionsgeschichte ohne die Begegnung dieses Menschen mit diesem Ort anders verlaufen?

2.3. Agora: Stadt/Vorstadt: Der Antagonismus Bürger/Fremde (Metöken) in der Antike

Prof. Dr. Birger Priddat, Politische Ökonomie, Witten/Herdecke

Die Polis wurde durch die Vollbürger gebildet; die Halbbürger lebten vor der Stadt und waren vom politischen Leben ausgeschlossen. Ihr Metier war der Handel, das Gewerbe. Die Spannungen bestimmten die Dynamik der Polis. War die Polis ein Kult der Politik? Aber war die Politik nur dann erfolgreich, wenn die Metöken wirtschaftlich erfolgreich waren? Ist Aristoteles' Ökonomik eine Ökonomik des Vollbürgerkultes?

9.3. Stonehenge als Kultstätte, 8000 v. Chr. bis heute

Prof. Dr. Bernhard Maier, Religionswissenschaft, Tübingen

Von der Steinzeit bis zur Gegenwart war Stonehenge Schauplatz religiöser Rituale. Der Vortrag gibt einen Überblick über die wechselvolle Geschichte der Anlage und konzentriert sich dabei auf zwei Fragen: Welche Faktoren führten immer wieder zum Abbruch religiöser Traditionen, und welche bestimmten Vernachlässigung oder aber Revitalisierung älterer Traditionselemente?

23.3. «Wir alle ... werden so in sein eigenes Bild verwandelt» (2 Kor 3,18) — das Bild als Ort der Begegnung abendländischer Mystik

PD Dr. Michael Bangert, Kirchengeschichte, Bern/Basel

Das Bild als Manifestation des Göttlichen widerspricht dezidiert der biblischen Tradition: «Du sollst Dir kein Bildnis machen...». Doch die westliche Spiritualität misst dem Bild als kommunikativem Transmitter in Bezug auf mystische Begegnungen und Erfahrungen eine hohe Kompetenz zu. Diese kann sich bis zur sakramentalen Performance steigern. Zudem vermag das Bild das mystische Erleben zu induzieren.

30.3. Die Götter im Gasthaus (Hölderlin)

Prof. Dr. Alexander Honold, Germanistik, Basel

In der Poetik und Kulturtheorie um 1800 (Hölderlin, Hegel) gewinnt die Orientierung an Ritualen und Mythen der Antike eine kritische und erneuernde Funktion im Hinblick auf sinnbasierte Prozesse der Gemeinschafts- stiftung. Anhand von Hölderlins Gasthaus-Elegie soll vor allem die Konzeption der Götterbewirtung, der «Theoxenien», näher betrachtet werden.

6.4. Sünde und Gericht, Vergebung und Vergeltung – Die Erfindung des Strafrechts aus der Religion

Dr. Harald Maihold, Rechtswissenschaft, Basel

Welchen Einfluss hatten theologische Vorstellungen von Sünde und Gericht, Vergebung und Vergeltung bei der Herausbildung des modernen Strafrechts? Welche Rolle spielten die Häresieprozesse des

Spätmittelalters und die «Schule von Salamanca» bei der Durchsetzung des Strafkonzeppts? Der Vortrag führt an «Orte», an denen Religionsgeschichte und Strafrechtsgeschichte verschmelzen.

20.4. Die Bundesverfassung von 1848 — Topographie des gelobten Landes?

Prof. Dr. Felix Hafner, Rechtswissenschaft, Basel

Die Bundesverfassung von 1848 war ein Produkt der Sieger des Sonderbundkrieges. Sie ersetzte ohne Rechtsgrundlage den Bundesvertrag von 1815. Legitimierend wirkten dabei die in der Verfassung festgehaltenen Staatszwecke wie etwa der Schutz der Freiheitsrechte und die Wohlfahrtsförderung. Lässt sich dieser Übergang zur Bundesverfassung auch religionsgeschichtlich deuten?

27.4. Der Harem als Projektionsraum der europäischen Aufklärung

Prof. Dr. Claudia Opitz-Belkhal, Geschichte, Basel

In den *Perserbriefen* zeichnete Montesquieu in religions- und kulturkritischer Weise das Bild des Harem als Ort der weiblichen Unfreiheit und der männlichen Tyrannei. Das Echo auf den Roman reichte von einer Indizierung durch die päpstliche Kurie bis zum Gegenentwurf von Lady Wortley Montagu. Im Vortrag sollen diese unterschiedlichen Deutungen des Harem vorgestellt und nach Bezugnahmen auf deren verborgene oder explizite religiöse Begründungen aus Sicht der Europäer befragt werden.

4.5. Orte der Wissenschaft: Das Labor der Alchimisten in der Neuzeit

Prof. Dr. Kaspar von Greyerz, Geschichte, Basel

Die Versuche mit der Luftpumpe in Sitzungen der frühen Royal Society waren ein wichtiger Bestandteil der Auseinandersetzung mit der descart'schen Physik zum Nachweis der Möglichkeit eines Vakuums. An diesem Nachweis waren auch etablierte Wissenschaftler wie Robert Boyle und Isaac Newton interessiert, die sich intensiv mit Alchemie beschäftigten. Es ging dabei letztlich um Strategien zur Erklärung der Natur als göttliche Schöpfung.

11.5. Wie heilig war den Osmanen Istanbul?

Prof. Dr. Maurus Reinkowski, Islamwissenschaft, Basel

Ihre Legitimität begründeten die Osmanen unter anderem mit der erstaunlichen Langlebigkeit ihrer Dynastie, vor allem aber konnten sie sich auf ihr Hüteramt über die heiligen Stätten des Islam, Mekka und Medina, berufen. Istanbul dagegen war in seiner Eigenschaft als zentraler Herrschaftsort unbestritten. Aber hatte Istanbul für die osmanische Dynastie einen (quasi-)sakralen Charakter? Wie heilig also war den Osmanen Istanbul?

18.5. Bayreuth und Wagner: Religion auf der (Opern-)Bühne

Prof. Dr. Ulrich Berner, Religionswissenschaft, Bayreuth

Die unübersehbare Präsenz religiöser Elemente in den Wagner-Opern und die ungebrochene Kontinuität der vom Komponisten selbst begründeten Festspiele lassen es sinnvoll erscheinen, Bayreuth als einen Ort der europäischen Religionsgeschichte zu betrachten. Doch gilt es eben diese Kontinuität im Vergleich mit religiösen Opern anderer Komponisten, die heute vergessen sind, zu erklären.

25.5. Wissenschaft am Fuss des Monte Verità: Der Eranoskreis

Dr. Barbara von Reibnitz, Geschichte/Germanistik, Basel

Ein singuläres Gravitationsfeld neureligiöser Reformbewegungen der Jahrhundertwende war der «Berg der Weisheit» oberhalb von Ascona. Nicht zufällig fand sich an seinem Fuss der Eranos-Kreis zusammen, mit jährlichen Tagungen, auf denen seit 1933 international renommierte Wissenschaftler das Projekt einer interdisziplinären Spiritualität verfolgen.

1.6. Die MedienOrte der europäischen Religionsgeschichte

Prof. Dr. Jochen Hörisch, Germanistik, Mannheim

Athen, Jerusalem, Bethlehem, Rom, Byzanz, der Jakobsweg, Mekka, Wittenberg, der Silvaplana-See — religiöse Erleuchtungen und Einsichten sind meist an bestimmte Orte gekoppelt und sollen doch (zumeist) weltweit offenbar sein. Deshalb müssen diese immobilen Orte medial mobil gemacht werden: Thorarollen, Bücher, Hostien, Kelche, Reliquien, Fetische, Gebetsteppiche, Rosenkränze: in der religiösen Wahrnehmung sind und bedeuten sie selbstredend mehr als andere Dinge, sie sorgen für die mediale Mobilmachung religiöser Topoi. Dem Verhältnis von Religion und Medien soll der Vortrag nachgehen.

